

Rezensionen

Willy Timm, *Unna in alten Ansichten, Band 2*, Verlag Europäische Bibliothek, Zaltbommel/Niederlande 1984.

Die Besprechung einer solchen Veröffentlichung an dieser Stelle geschieht nicht aus folkloristischen Gründen, sondern aus der Erfahrung, daß für ortskirchengeschichtliche Arbeiten oft älteres Bildmaterial gesucht und, weil nicht systematisch gesammelt, nur schwer beschafft werden kann. Der Herausgeber des Bildbandes wollte nicht nur schöne Erinnerungsbilder an das alte Unna, sondern bewußt die gesellschaftliche, städtebauliche und kulturpolitische Entwicklung der Stadt zum Ausdruck kommen lassen, wie er in der Einleitung sagt. Das ist ihm voll gelungen, und insofern unterscheidet sich das Buch sehr vorteilhaft von manchen ähnlichen Veröffentlichungen. Die Detailinformationen zu den einzelnen Aufnahmen machen das Werk, das wie ein weiterer Band mehrfach neu aufgelegt werden mußte, zu einer Art Unnaer Stadtgeschichte des letzten Jahrhunderts im Bild.

Kirchengeschichtlich bleibend wertvoll sind die älteren Aufnahmen der verschiedenen evangelischen und katholischen Kirchen und der konfessionellen Krankenhäuser im heutigen Stadtgebiet.

Friedrich Wilhelm Bauks

H. Waldminghaus (Hrsg.), 1884–1984, *Festschrift 100 Jahre CVJM in Lüdenscheid*, Lüdenscheid 1984, 95 S.

Diese Veröffentlichung ragt aus der Menge der Festschriften kirchlicher Vereine heraus. Meist schnell zusammengeschrieben, nur auf wenige Fakten gestützt, aber auf einen allgemeinen Jubelton gestimmt, bieten sie in der Regel dem geschichtlich Interessierten nur wenig oder nichts.

In der hier vorgelegten Festschrift sind sorgfältig die geschichtlichen Quellen erhoben und ausgewertet worden. Der Verfasser begnügt sich nicht mit statistischen Angaben und der Vorstellung der führend Tätigen in Wort und Bild. Da „nicht von einem Unbeteiligten aufgeschrieben“ (S. 92), ist die Entwicklung des Vereins von den inneren, geistlichen Voraussetzungen her dargestellt. Das gibt dem Werk seinen besonderen Reiz und Wert. Der Kenner des Lüdenscheider kirchlichen Umfeldes mit seinen deutlichen pietistischen Linien, in denen sich landeskirchliche und freikirchliche Anliegen treffen und auch überschneiden, ist nicht überrascht, schon bald nach Vereinsgründung von Auseinandersetzungen zwischen dem mehr freikirchlich ausgerichteten Verein „Philadelphia“ und der verfaßten Kirche zu hören (S. 18ff.), die zu Polarisierung und Trennung führten. Im engen Rahmen der Vereinsgeschichte ist eine umfassendere Darstellung der damaligen kirchlichen Situation natürlich nicht zu erwarten. Nach Zeiten der Verbesserung des Verhältnisses zur Kirche (S. 39) kam es im Jahre 1933 noch